☰





CLI CHÉ 2024-07-04

VIRALES BIOPUNK-KAPITAL

BIOPOLITICS BAUDRILLARD, BIOPUNK, DELEUZE, METASTASE, SIMULATION, VIRUS

Wenn die ökonomische Determinante in der Simulation das Spekulations- oder Finanzkapital ist, das selbst nicht darstellbar ist, dann ist diese unerbittliche Körperlichkeit weniger ein Hinausgehen über das Politische als das strukturelle Ambiente eines gewaltsamen Systems, das in somatische Begriffe gefasst wird: *Das Subjekt wird zum Genital des Kapitals, das seiner Zirkulation unterworfen ist, so dass die intensiven Szenen polymorpher Fluktuation, die sich im Zeichen der Befreiung ereignen, mit den Ambitionen des Unternehmens übereinstimmen*.

Wo der Maschinenkörper des Industriezeitalters von den Problemen der Ermüdung, Erschöpfung oder Entropie geplagt wurde […], wird der postindustrielle Körper eher von einem

Produktivitätsüberschuss überwältigt*, der von einem Lebensüberschuss nicht zu unterscheiden ist* – das heißt, von Krisen der Überproduktion oder der gefährlichen, übermäßigen Vitalität von Krebs.

Die Fettleibigen ersetzen ihre überlasteten, versagenden Magen-Darm-Organe, damit sie sich weiterhin übermäßig ernähren können; Alkoholiker bekommen künstliche Lebern und bleiben Alkoholiker; Raucher ersetzen ihre verfaulten Lungen durch künstliche Atemwege und rauchen weiter.4 Diese "Figuren des Transpolitischen", wie Baudrillard sie nennt, markieren "den Übergang vom Wachstum zur Wucherung [...], die im Rhythmus einer Technologie eilen" – so schnell, wie es ihre Artiforgs erlauben – und "Deformität durch Exzess der Konformität" schaffen (*FS*: 47). Die Empfänger befriedigen die Nachfrage nach überschüssigem Biokapital durch Überkonsum, und die Artefakte haben optionale Extras. Die Dinge werden von nützlich zu mehr nützlich als nützlich und schließlich zu nutzlos.

Baudrillard nennt dies die "Schizofunktionalität" (2005a: 121) von Objekten, die Massenproduktion identischer Objekte, die die Verbraucher mit "marginalen Unterschieden" "personalisieren", "*die industrielle Produktion von Unterschieden*" (*CS*: 88). Der Cyborg ist keine radikale, gegenkulturelle oder subversive Subjektivität, sondern nur eine weitere Option in der Marktgesellschaft: "tanshuman, extropian, cyborg, ribopunk, name your brand" (Bardini 2011: 134Während das Virus für Baudrillard eine neue ökonomische Ordnung darstellt, ist das Virus die paradigmatische Form des deleuzianischen Denkens, das Organisches und Anorganisches, Spezies, verwischt und unpersönlich den Wirt und die anderen Komponenten innerhalb der Assemblage infiziert/beeinflusst; maschinische, molekulare Körper ohne Organe, immer im Werden, affektiv, rhizomatisch und nomadisch:

Wir setzen die Epidemie der Vererbung entgegen, die Ansteckung der Vererbung, die Bevölkerung durch Ansteckung der sexuellen Fortpflanzung [...] Die Ansteckung, die Epidemie, beinhaltet Begriffe, die völlig heterogen sind: zum Beispiel ein Mensch, ein Tier, ein Bakterium, ein Virus, ein Molekül, ein Mikroorganismus [...]; sie können nicht in Begriffen der Produktion verstanden werden, sondern nur in Begriffen des Werdens. (*TP*: 266-7)

Das Virus ist attraktiv (und infiziert), weil es das Simulakrum (hier als genetische Replikation) und die daraus resultierende Differenz innerhalb der Wiederholung aufwertet (*DR*: 333-4) und als Modell für laterale, anti-hierarchische politische Organisation dient.4 Mark Hansen bemerkt, dass Deleuze und Guattari zu einem "entpathologisierten" viralen Werden gelangen, bei dem "die zerstörerische Wirkung von Viren effektiv aufgehoben ist: Weit davon entfernt, die Körper ihrer Wirte zu zerstören, bilden Viren neue "Körper"" (2001: para 29). Baudrillard fixiert sich auf diese Entpathologisierung; für die Affirmation ist die Abwesenheit von Negativität eine "totale Positivierung", eine "Pathologie, die aus der Desinfektion selbst entsteht" (2002: 4). Eine kulturell und politisch aseptische Welt führt nicht zu Multiplizität, sondern zu Proliferation. Baudrillard beschreibt das Virale in deleuzianischen Begriffen als aus "Organen ohne Körper, Strömen, Molekülen, dem Fraktalen" (2007: 108), aus unkontrollierbarem Organwachstum, aus Hypertonie bestehend. Pluralität, Multiplizität und Vitalität sind einer Logik technowissenschaftlicher und kultureller Standardisierung unterworfen: Begehren und Differenz sind ebenso allgegenwärtig wie spekulatives Kapital und teilen dieselbe diffuse, nomadische Form. Metamorphosen werden zu Metastasen, "ein Wesen tauscht sich lediglich gegen sich selbst aus" und mit technologischen Äquivalenzen

“ein gigantisches Unternehmen der Simulation und eine Parodie des Werdens” (2011b: 102-3).

Deleuze und Baudrillard sprechen die gleiche virale Sprache, kommen aber zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen, die sich aus zwei Spannungspunkten ergeben. Der erste ist die Differenz zwischen Multiplizität und Homogenität im Kapital, zwischen viralen Differenzmaschinen, die die Grenzen zwischen Geschlecht, Spezies, Selbst und Anderem verwischen, und kapitalistischem Determinismus. Zweitens ist das Virus sowohl biologisch als auch technologisch. Eine deleuzianische Perspektive auf die Biologie wertet das Tier-Werden des Virus auf, “denn es fungiert als Bindeglied zwischen lebenden Formen und durchquert Arten, Gattungen, Stämme und Reiche” (Thacker und Galloway 2007: 85-6). Im Gegensatz dazu “*gedeihen Computerviren in Umgebungen, die eine geringe Vielfalt aufweisen*. Wo immer eine Technologie ein Monopol hat, findet man Viren. Sie machen sich die technische Standardisierung zunutze, um sich zu verbreiten” (ebd. 84). Baudrillard geht es darum, das Technische und das Biologische miteinander zu verschmelzen – im Wesentlichen das, was die Bioinformatik und das Biocomputing tun -, so dass alles “per Definition (oder Mangel an Definition) viral” ist. Die virale Analogie ist *kein* Import aus der Biologie [im Gegensatz zu Deleuze], denn alles ist gleichzeitig und unter denselben Bedingungen von der fraglichen Virulenz betroffen, von der Kettenreaktion […], von der zufälligen sinnlosen Vermehrung und Metastasierung” (*TE*: 8). Dies ist die kalte Banalität dieser vierten Ordnung. Sie ist kreativ, nomadisch und vielfältig, beruht aber auf viralen und rhizomatischen Produktions- und Subsumtionsweisen: Sie ist ausnahmslos “die Kontinuität und inhärente Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der kapitalistischen Produktion” (Styhre und Sundgren 2011: 55). Baudrillard beschreibt die vierte Ordnung, aber er weiß nicht recht, was er damit anfangen soll: Das vierte Stadium ist die Phase der Viren. In diesem Stadium befinden wir uns in einer vierten, viralen Dimension, in der kein Widerstand mehr möglich ist. Was kann man dann tun?” (2004a: 72)

An dieser Stelle ist Bardini unverzichtbar, denn auch er theoretisiert eine vierte Stufe des Kapitalismus im Gefolge der “falschen Versprechungen der molekularen Revolution” (2011: 26), die auf einer Synthese von Deleuze und Baudrillard beruht. Bardinis Prämisse ist eine doppelte. Erstens: “Biotechnologische und biopolitische Innovationen verlangen nach einer Erweiterung des Deleuzo-guattarischen Rahmens”. In einer Kultur, “in der sich jeder um seinen eigenen Körper ohne Organe kümmert”, “geraten die Gesellschaften außer Kontrolle” und bewegen sich auf “die Ära der Maschine der vierten Art” zu. Zweitens ist die Biologie in “die neue ‘reale’ Welt der Simulation” eingetreten, in der “die DNA das Modellmedium für das neue Zeitalter der Simulation, des Kapitalismus der vierten Art” ist, des *genetischen Kapitalismus* (ebd. 11, 88). Bardini behauptet, dass “der globale Kapitalismus jetzt in seine genetische Phase eingetreten ist, in die Phase unserer Begegnungen mit Maschinen des vierten Typs. Nach den einfachen Maschinen der alten Souveränitätsgesellschaften, den motorisierten Maschinen der Disziplinargesellschaften, den Informationsmaschinen der Kontrollgesellschaften steht der Mensch nun – oder bald – *genetischen Maschinen* gegenüber. Wie ihre kybernetischen Vorläufer in den Kontrollgesellschaften orientieren sich die Maschinen der vierten Ordnung an der Molekularbiologie, unterscheiden sich aber in einem entscheidenden Punkt. Während kybernetische Maschinen “Komponenten als solche regulieren, ohne sie aktiv bauen zu können”, regulieren und bauen genetische Maschinen “sowohl [ihre] Komponenten”; sie ist

"kein bloßer Computer. Sie ist der Biocomputer von morgen" (2011: 127-8).8 Die Maschine der vierten Ordnung ist die Achse, um die sich *Antiviral* dreht: ein ReadyFace-Virus-Kopierschutz, der zu gleichen Teilen Rube-Goldberg-Maschine, Bioreaktor und Biocomputer ist und den Syd für den persönlichen Gebrauch aus der Lucas-Klinik gestohlen hat. Hinter einer verborgenen Schalttafel in seinem geheimen Schrankagonistische Politik mehr wäre, nicht einmal die Deterritorialisierung selbst? Es wäre der Fall, dass, wie Baudrillard schreibt, "die Deterritorialisierung überhaupt kein Exil mehr ist, und sie ist keine metaphorische Figur mehr, sie ist eine Figur der Metastase: ein Entzug von Bedeutung und Territorium, eine Lobotomie des Körpers, die aus dem Tumult der Kreisläufe resultiert. Durch einen Stromschlag, eine Lobotomie, ist die Seele nur noch eine Hirnwindung" (2012: 46). Das *Kapital geht bis zum letzten Molekül*: Der *wahre* Geist erscheint erst später, wenn sie gebrechlich ist, unter Halluzinationen leidet und Blut aus ihrem Mund spuckt, weil sie vom Virus befallen ist. Dadurch ändert sich das Verhältnis von Geist und *Geist* erheblich. Für Baudrillard bedeutet die Materialisierung des Doppelgängers durch die Genetik das Ende der ödipalen Repräsentation und der Sexualität auf Kosten ihrer imaginären Macht in Bezug auf die psychische und physische Integrität des Subjekts. Der "Reiz" des Individuums, sein psychisches und physisches Wesen, ist für Baudrillard seine Singularität (*SS*: 97-8, 101). Die viralen Geist/Geist-Formen sind weniger Doppelgänger als Fraktale: Bilder und Viren, die sich genetisch und digital auf unbestimmte Zeit wiederholen.

Ins deutsche übersetzte Zitate aus dem Buch: Sean Mc Queen. Com Cyberpunk zum Biopunk. Baudrillard und Deleuze

,

AUTHORS
ALL INPUT

SOCIAL

FACEBOOK
INSTAGRAM
TWITTER